



Einfach mal ins eiskalte Wasser geschmissen zu werden und etwas völlig anderes sehen & erfahren – mit dieser Einstellung sind wir nach Shanghai gekommen. Wir hatten keine genauen Vorstellungen oder Erwartungen an China, oder an Shanghai, als wir hergekommen sind. Zum einen, weil wir nicht enttäuscht werden wollten und zum anderen, weil wir uns selbst ein Bild von dem Land machen und uns nicht von irgendwelchen Stereotypen beeinflussen lassen wollten.

Aber von Anfang an haben wir uns willkommen gefühlt in der Stadt. Shanghai ist westlich, sodass man nicht wirklich Eingewöhnungszeit braucht, weil alles einem doch recht bekannt vorkommt. Es ist aber trotzdem schön, zwischen den ganzen Wolkenkratzern Tempel zu sehen. Alt und Neu ist sehr nah zusammen und das macht Shanghai so besonders.

Die Menschen hier sind sehr hilfsbereit.

Der erwartete Kulturschock ist bei uns ausgeblieben. Das liegt vielleicht daran, dass wir schon viel gesehen haben und uns nichts mehr schocken kann, oder vielleicht auch daran, dass es in Shanghai nichts gibt, was einen schocken könnte. Es gibt Sachen, die ungewohnt sind, wie z.B. die Essgewohnheiten - es wird geschmatzt, geschlürft und gerülpt. Wir haben die Essgewohnheiten von den Chinesen liebevoll »Staubsauger« genannt. Wir warten fast schon darauf, dass jemand am Nebentisch uns den Staubsauger macht. Das sieht dann folgendermaßen aus: Der Chinese geht mit dem Oberkörper zum Teller runter. Zwischen der Nase und dem Tisch ist dann noch so 5 cm Platz. Dann gehts auch schon los. Der Chinese saugt den Reis einfach in seinen Mund. Während wir schön langsam mit den Stäbchen essen, saugen die Chinesen den Reis einfach ein.

Zum Unileben: Wir persönlich finden es wundervoll auf dem Campus zu leben. Der erste Eindruck ist zwar gewöhnungsbedürftig, aber sobald man sich etwas eingelebt hat, ist es toll. Man kommt sehr schnell mit Studenten von anderen Hochschulen ins Gespräch und gegenüber vom Wohnheim kann man jeden Tag Tischtennis spielen und Freitagabend wird getanzt (Die Shanghainesen schwingen fleißig das Tanzbein und freuen sich sehr über europäische Gesellschaft – es dauert nicht lang, bis man zum Tanzen aufgefordert wird!). Der Campus ist wunderschön, es gibt Einkaufsmöglichkeiten, es ist sauber, überall blühen Blumen, auf der großen Liegewiese wird auch getanzt und außerdem ist es einfach praktisch, dass die Vorlesungsräume nur ein Katzensprung entfernt sind. Außerdem hat es

die EBC so organisiert, dass die Vorlesungen auf dem gleichen Campus stattfinden, auf dem wir auch wohnen. Das ist nicht selbstverständlich.

Die Essensmöglichkeiten um den Campus herum sind suuuperlecker! Es gibt Wraps mit Entenfleisch oder knusprigem Hähnchen, koreanisches Essen und selbst die Kantinen auf dem Campus sind gut!

Die Lage vom Campus ist super, man ist 5 Stationen vom Zentrum entfernt. Aber als kleiner Tipp: Die Taxifahrer freuen sich über Gespräche und Taxi fahren ist sehr günstig und ein Sitzplatz ist garantiert! Außerdem lernt man so Shanghai besser kennen und man bekommt schneller einen Überblick von der Stadt.

Die Professoren sind insgesamt sehr entspannt und an das Englisch gewöhnt man sich auch schnell. Ihnen ist bewusst, dass wir das Land und die Kultur kennenlernen wollen, deshalb sehen sie es auch nicht zu eng mit der Anwesenheit. Sie wird dennoch kontrolliert und geht in die Bewertung ein.

Zum Thema Shoppen: Macht eure Koffer in Deutschland nicht zu voll – hier kommen einige Kilos dazu...Stichwort: Nanjing Lu!

Wir haben mit der Entscheidung alles richtig gemacht und würden uns ohne Zögern wieder genauso entscheiden! Wie ein Professor schön gesagt hat: »Shanghai can really make you feel at home.«

So true...

Ariadna Berndt und Felicitas Birling

Studierende des Studiengangs »Business Psychology« aus Stuttgart